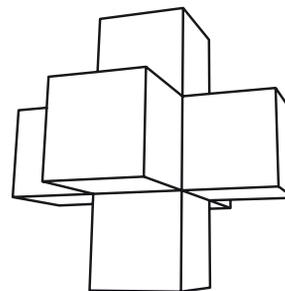


Berner Freisinn



FDP Wir Liberalen. Les Radicaux.

Unter Freisinnigen	2	Geits no?	2	Bern	5	Jungfreisinnige	16
Kopf des Monats	2	Brennpunkt	3	FDP-Frauen	14	Kreuzworträtsel	22

30. Jahrgang, Erscheint monatlich.

Offizielles Organ der FDP Bern.

Inhalt

Neugründung der Partei

Am 25. Oktober 2008 werden die FDP und die Liberalen fusionieren. Dabei gilt es, die Chancen einer Fusion zu nutzen. Durch diese Fusion entsteht eine neue Partei.

Seite 3

Ein Ehrenmitglied wird 90-jährig

Marcel Aeschbacher: ein Leben für Kinder, Gewerkschaft und Politik.

Seite 5

Parolenfassungsanlass der FDP-Frauen Kanton Bern vom 30. April 2008

mit Referat von Annemarie Huber-Hotz, alt Bundeskanzlerin, zum Thema «Wandel der politischen Kultur in der Schweiz».

Seite 7

Stiftung gegründet

Die Unternehmerinitiative «Speranza 2000» soll ausgebaut und breiter abgestützt werden. Um die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern, wurde nun die Stiftung Speranza gegründet.

Seite 10

Bilaterale

Dass sich die bilateralen Abkommen mit der EU bewährt haben, streiten nicht mal ihre ursprünglichen Gegner ab. Nun sind aber die Abkommen über die Personenfreizügigkeit zu verlängern.

Seite 21



Die Jungfreisinnigen an der Medienkonferenz: Daniel Dunkelmann, Patrick Minder, Simon Hofstetter und Christian Wasserfallen (v.l.n.r.).

Jungfreisinnige Forderungen zum Thema «Jugendgewalt»

Die Jungfreisinnigen sind besorgt über die hohe Zahl der von Jugendlichen verübten Gewalttaten. Sie fordern deshalb eine erhöhte sichtbare Polizeipräsenz, neuen rechtlichen Handlungsspielraum für Polizei und Justiz bei schweren Krawallen sowie verstärkte Bemühungen im Bereich der Gewaltprävention.

Von Simon Hofstetter, Präsident Jungfreisinnige Kanton Bern

Die Zahl der durch Jugendliche verübten Gewalttaten und Krawalle ist besorgniserregend. Einzelne jugendliche Gewalttäter riskieren mit ihren Übergriffen schwere Verletzungen oder gar das Leben anderer. Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

Sicherheit durch vermehrte sichtbare Polizeipräsenz steigern

Die Polizeikörper im Kanton Bern arbeiten über ihrem Limit; für wichtige Einsätze stehen meistens zu wenig Finanzen und Personal bereit. Die Synergieeffekte aus der Fusion der einzelnen Polizeikörper mit der Kantonspolizei sind zu nutzen, um Frontstellen zu schaffen.

Neue rechtliche Möglichkeiten für Polizei und Justiz

Immer wieder werden angebliche «Fans» von Sportclubs in und um Stadien massiv gewalttätig. Wir unterstützen die Forderung nach Schnellrichtern, um Übeltäter sofort herauspicken und bestrafen zu können.

Verstärkte Prävention

Zur Eindämmung der Jugendgewalt ist verstärkte Präventionsarbeit vonnöten. Im Rahmen der Schule und mit einem polizeilichen Jugenddienst kann frühzeitig auf das Thema hin sensibilisiert werden.

Geburtstag

Ein Ehrenmitglied wird 90-jährig

Marcel Aeschbacher: ein Leben für Kinder, Gewerkschaft und Politik

Wer erinnert sich noch daran, dass 1961, mitten im Kalten Krieg, Marcel Aeschbacher die ersten 600 Kinder aus der eingeschlossenen Stadt Berlin in die Schweiz brachte? Diese Aktion wurde jährlich wiederholt, später ergänzt mit einem Hilfswerk für Polenkinder. Die Marcel-Aeschbacher-Stiftung wurde gegründet und brachte nach und nach über 20 000 bedürftige, zum Teil unterernährte Kinder in die Schweiz, die bei Pflegefamilien Erholung fanden.

Doch diese humanitäre Tätigkeit, die unserem Jubilar Anerkennung aus dem In- und Ausland brachte – so etwa Verdienstkreuze aus

Deutschland und die Sacharow-Medaille –, aber auch die Ehrenmitgliedschaft der FDP der Stadt Bern sowie Schreiben aus dem Bundeshaus, war nicht das einzig Bemerkenswerte in seiner politischen Tätigkeit.

Der gelernte Gärtner, geboren am 6. Juni 1918, wurde Journalist und später Verbandssekretär des Landesverbandes freier Schweizer Arbeitnehmer. Er trat 1945 in die FDP der Stadt Bern ein, sass als Gewerkschafter jahrelang im Stadtrat sowie in der Geschäftsleitung der kantonalen FDP. Später wurde er Zentralsekretär der Schweizerischen Vereinigung Schule und El-

ternhaus, deren Gründungsmitglied er war. Es können hier nicht alle Aktionen, die er ausgelöst hat – so für Tibeter-Kinder, für Ungarn (Aktion «Niemals vergessen») u. a. m. –, erwähnt werden.

Die Aktivdienstzeit hat ihn, wie viele seiner Generation, stark geprägt. Er war als Unteroffizier in der Geb Mitr Kp IV/32 eingeteilt, in der er 1959 seinen letzten WK leistete. Er wurde später in die Sektion «Heer und Haus» umgeteilt und 1983 aus der Wehrpflicht entlassen. Doch auch ausserhalb der Dienstzeit beschäftigten ihn Fragen der Landesverteidigung: Er war OK-Präsident der Feier «100 Jahre

Schweizer Armee», war bei der Einweihung des Soldatendenkmals in der Inneren Enge und bei der Erinnerungsfeier «50 Jahre Ende des Aktivdienstes» dabei. Marcel Aeschbacher setzte sich stark dafür ein, dass die nicht mehr verwendeten Fahnen der bernischen Einheiten nicht irgendwo verstaubten, sondern ihren Platz in der Kaserne Bern erhielten.

Wir wünschen unserem Jubilar einen sonnigen, vielleicht etwas ruhigeren Lebensabend.

Pierre Rom



Marcel Aeschbacher

Anzeige

Der starke
Personalverband

BSPV



**Erste
Rechtshilfe
und mehr!**

Wir beraten Sie gerne:
www.bspv.ch, 031 311 11 66.

BSPV – Bernischer Staatspersonalverband

Geschäftsleitung FDP Kanton Bern 2008–2012

Die anlässlich der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 8. Mai 2008 gewählte Geschäftsleitung

Geschäftsleitungsausschuss

Matyassy Johannes, Präsident
Obrecht Claudia, Vizepräsidentin
Flück Peter, Vizepräsident
Astier Sylvain, Vizepräsident
Käser Hans-Jürg, Regierungsrat
Haas Adrian, Fraktionspräsident
Widmer-Trimaglio Maja, Wahlkampfleiterin
Roethlisberger Inés, Co-Präsidentin FDP-Frauen
Zumstein Katrin, Co-Präsidentin FDP-Frauen
Stalder Christoph, Finanzchef
Hofstetter Simon, Präsident Jungfreisinnige Kanton Bern
Lehmann Marianna, Sektionen
Nobs Stefan, Geschäftsleiter

Geschäftsleitung Plenum von Amtes wegen:

Markwalder Bär Christa, Nationalrätin
Schneider-Ammann Johann N., Nationalrat
Triponez Pierre, Nationalrat
Wasserfallen Christian, Nationalrat
Balmer Thomas, Kreisparteipräsident Bern
Beindorff Gerhard, Kreisparteipräsident Thun
Cassani Lorenzo, Kreisparteipräsident Oberaargau
Wälti Rolf, Kreisparteipräsident Seeland
Huber Urs, Kreisparteipräsident Mittelland
Nottaris François, Kreisparteipräsident Emmental
Buri Urs, Co-Kreisparteipräsident Oberland
Pfister Hans-Jörg, Co-Kreisparteipräsident Oberland

Kommissionspräsident/innen von Amtes wegen:

Arioli Silvia, Präsidentin Kommission Europafragen
Hüssy Annelies, Präsidentin Kommission Kultur und Medien
Sutter Ruedi, Präsident Kommission Volkswirtschaft
Cadetg Leonhard, Präsident Kommission Bildung
Fritschy Franziska,
Präsidentin Kommission Gesundheit und Soziales
Kneubühler Adrian, Präsident Kommission Justiz und Gemeinden
Kohler Therese, Präsidentin Kommission Finanzen
Künzli Klaus, Präsident Kommission Polizei und Ausländerfragen
Moser Peter, Präsident Kommission Bau, Verkehr und Energie

Beisitzer:

Depierraz Jürg, Beisitzer/Vertretung Presse
Renggli Marc, Beisitzer/Vertretung PRR

Veranstaltungskalender

FDP-Stammtische

- Aarberg:** Jeden 1. Samstag im Monat ab 17 h, Hotel Krone, Aarberg
- Belp:** Jeden letzten Samstag im Monat ab 10.30 h im Rest. Kreuz, Belp
- Bolligen:** Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 17.30 h im Dorfbeizli beim Reberhaus, Bolligen
- Büren:** Höck zu lokalen Themen im Rest. zur alten Post, Schlossstube 1. Stock, 18.30 h, jeweils Donnerstag
- Erlach:** Jeden 10. des Monats, ab 19.30 h (ausgenommen Juli und August) an wechselnden Treffpunkten gemäss Homepage
- Frutigen:** Jeden 1. Samstag im Monat ab 10 h, Rest. Leist, Frutigen
- Grossaffoltern:** Jeden 2. Dienstag im Monat ab 20 h im Rest. zum goldenen Krug
- Kehrsatz:** Jeden 3. Samstag im Monat ab 10.30 h im Rest. Brunello, Kehrsatz
- Langenthal:** Jeden letzten Samstag im Monat 9.30 h im Rest. Bären
- Laupen:** Jeden 1. Montag im Monat ab 18 h, Rest. Sternen, Laupen
- Lengnau Frauengruppe:** Jeden 1. und 3. Samstag, im Monat 10 h bis 11 h im Rest. Hirschen, Bielstrasse, Lengnau
- Ligerz:** Jeden 1. Samstag im Monat ab 11 h, Hotel Kreuz, Ligerz
- Lyss:** Jeden Freitag um 17.30 Uhr in der Cafe & Wein Bar Reichen, Bielstrasse 16
- Mühleberg:** Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 18 h, Rest. Sternen, Mauss
- Nidau:** Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 18 h, Rest. Stadthaus, Nidau
- Ortsgruppe Liebefeld:** Jeden 2. Mittwoch im Monat ab 20 h, Rest. Landhaus, Liebefeld
- Ostermundigen:** Jeweils Samstag ab 10.30 Uhr in der Gaststube des Restaurants Bären: 28. 6./30. 8./25. 10./6. 12. 2008
- Reichenbach:** Jeden letzten Donnerstag im Monat ab 17.30 h, Hotel Bären, Reichenbach
- Spiez:** Jeden 2. Freitag im Monat ab 17.30 Uhr, Hotel Eden, Spiez: FDP Lounge Berner Oberland
- Vechigen:** Jeweils 12. 6./14. 8./9. 10./11. 12. 2008 ab 18.30 h, Restaurant Bären, Boll
- Wangen an der Aare:** Jeden 1. Freitag im Monat ab 18 h, Hotel Krone, Wangen an der Aare
- Worb:** Jeden letzten Samstag im Monat ab 10 h, Rest. Sternen, Worb
- Frauengruppe Langenthal:** Jeden 1. Mittwoch im Monat ab 10 h, Hotel Bären, Langenthal
- Senioren Bern und Umgebung:** Jeden letzten Dienstag im Monat um 17.15 h im Rest. Egghölzli, Bern

Parolenfassungsanlass der FDP-Frauen Kanton Bern vom 30. April 2008

Angesichts der politischen Diskussionen der letzten Zeit luden die FDP-Frauen Kanton Bern für den ersten Teil ihres Anlasses Frau Annemarie Huber-Hotz, alt Bundeskanzlerin, ein, zum Thema «Wandel der politischen Kultur in der Schweiz» zu sprechen.

Von Inés Roethlisberger, Co-Präsidentin FDP-Frauen Kanton Bern

Ihre Ausführungen bestanden aus diversen Fragen, die sie im Verlaufe des Abends beantwortete. Sie begann damit, die Geschichte der Bundesräte aufzurollen: So war es im 19. Jahrhundert gang und gäbe, dass Bundesräte aktiv Wahlkampf betreiben mussten, weil die Wahl zum National- oder Ständerat Voraussetzung für die Wiederwahl als Bundesrat war. Bereits damals gab es deshalb Nicht-Wiederwahlen von Bundesräten. Als die politischen Instrumente wie zum Beispiel das Referendum eingeführt wurden, verhielten sich die Bundesräte im Zuge davon zurückhaltender.

Ebenfalls erläuterte Frau Huber-Hotz, dass es vor 1970 keine offiziellen Informationen des Bundesrates gab. Die Journalisten, welche bis dahin parteipolitisch kommentierten, bildeten die Meinungen in den Medien. Sie liessen Indiskretionen in die sachliche Berichterstattung einfließen.

Nach Meinung von Frau Huber-Hotz änderte sich die politische Kultur mit dem Fall der Berliner Mauer, welche zu aussenpolitischem Wandel führte. Ebenso einflussreich war die EWR-Abstimmung von 1992, welche zur Abschottung führte.

Merkmale der neuen politischen Kultur sieht sie im veränderten Rollenverhältnis von Parlament, Bundesrat und Medien. Arbeiten doch rund 130 Journalist/innen täglich im Bundeshaus, und diese wollen Aussagen von den Politiker/innen haben! So schliesst sie auch, dass die grössten Indiskretionen von Parlamentarierinnen und Parlamen-



Annemarie Huber-Hotz

tariern selbst kommen. Einen Unterschied mache auch, dass diverse Bundesräte neu parteigebunden agieren, das bedeutet, dass das Kollegialitätsprinzip neu definiert wird.

Fazit aus ihren Ausführungen war, dass die Menschen, so weit man zurückdenkt, nie ganz zufrieden waren mit ihren Politikern. Die

Frage, ob unsere Ansprüche an Politiker/innen zu gross seien, beantwortete Frau Huber-Hotz jedoch nicht. Ihr ist aber wichtig, dass Sorge getragen wird zu den politischen Institutionen, zur direkten Demokratie und zum Rechtsstaat.

Für die FDP sieht sie gerade in der Diversität unserer Partei eine grosse Chance, denn wir können

die föderalistische Ausgestaltung der Politik vorantreiben im Gegensatz zu direktiv, zentralistisch geführten Parteien.

Frau Huber-Hotz arbeitet heute für diverse Stiftungen, darunter seien das Vizepräsidium des Roten Kreuzes und die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft erwähnt.

Im zweiten Teil fassten die FDP-Frauen Kanton Bern die Parolen zu den Abstimmungen vom 1. Juni 2008, welche an der Delegiertenversammlung der FDP Kanton Bern vom 7. Mai 2008 kommuniziert wurden:

- Volksinitiative «Für demokratische Einbürgerungen»: Nein
- Volksinitiative «Volkssouveränität statt Behördenpropaganda»: Nein
- Verfassungsartikel «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung»: Ja

Im Anschluss daran wurden drei Vorstandsmitglieder verabschiedet: Annelies Zimmermann, Sue Siegenthaler und Ursula Gosteli haben anderweitige Beschäftigungen in Angriff genommen, wodurch eine aktive Mitarbeit bei den FDP-Frauen Kanton Bern zeitlich leider nicht mehr Platz hat. Herzlichen Dank für euren Einsatz!

Haben Sie Interesse, bei uns mitzuwirken? Wir freuen uns auf liberal denkende Frauen, die etwas bewegen wollen – schauen Sie rein unter www.fdp-frauen-be.ch und melden Sie sich bei uns.

Wir danken an dieser Stelle allen FDP-Frauen, die sich für unsere Partei engagieren, und freuen uns auf weitere gemeinsame Aktivitäten.

Carte blanche pour Christian Lüscher

Un Etat plus efficace et plus proche des besoins des citoyens

Par le conseiller national Christian Lüscher (libéral/GE)

«Wir Liberalen»: comment le libéral que je suis peut-il résister à ce slogan et au programme politique des radicaux en matière fiscale, administrative et dans le domaine de la sécurité?

En matière fiscale tout d'abord, le système doit encourager le travail et la création de richesses. Outre la question de la disparition à long terme de l'impôt fédéral direct et la mise en place du splitting pour les couples mariés, les radicaux-libéraux proposent de simplifier le système de la TVA pour en faire la plus simple d'Europe, notamment par l'introduction d'une TVA à taux unique et simplifiée; dans le système actuel, le contribuable s'arrache les cheveux tant le système est compliqué, et l'administration trouvera toujours le moyen d'imposer les corrections, même si le contribuable a, de bonne foi, tout fait pour respecter la loi.

Toujours dans le domaine fiscal, il faut privilégier la concurrence et prévoir un plafond fiscal, afin de ne pas décourager les initiatives personnelles et afin également de maintenir le pouvoir d'achat des citoyens, gage d'une économie dynamique et florissante. Concernant l'administration, le principe sacrosaint est que l'Etat est au service du citoyen et non l'inverse.

L'administration doit être plus efficace, plus rapide et plus lisible pour le citoyen, notamment par la création de guichets universels. Les démarches administratives doivent être simplifiées. Exemple: la déclaration fiscale qui est aujourd'hui un véritable casse-tête. D'une manière générale, le principe radical-libéral est qu'il faut faire confiance au citoyen et que les règlements et directives doivent être fondés sur ce principe de confiance et non sur la méfiance de



Christian Lüscher

l'administration envers le citoyen. Concernant le droit des constructions et de l'environnement, il convient également de le simplifier de manière drastique. L'initiative du parti radical zurichois visant à limiter le droit de recours des associations environnementales a d'ailleurs déjà des effets importants, tant au niveau législatif que dans la mise en œuvre pratique. Lorsque le peuple et ses représen-

tants décident de construire et que l'Etat vérifie, comme c'est son devoir, que les nombreuses lois qui protègent l'aménagement et l'environnement sont respectées, les droits de recours doivent être réservés à l'Etat et au privé directement touché.

Dans le domaine de la sécurité, le parti radical-libéral doit être intransigeant, car c'est de la sécurité publique que découle la possibilité d'exercer pleinement les libertés individuelles. Comment assurer une liberté aussi essentielle que celle de marcher dans la rue ou d'exprimer son opinion ou encore de préserver sa propriété privée si l'Etat ne prend pas les mesures nécessaires pour garantir de telles libertés fondamentales? En conséquence, il appartient à l'Etat de prendre des mesures fortes contre la violence et la «petite criminalité», notamment en assurant

une présence policière visible et rassurante pour la population, en garantissant des places en nombre suffisant dans les prisons et en renforçant les mesures de prévention afin de limiter au maximum la petite criminalité dont résulte le sentiment d'insécurité dont des partis plus populistes ont fait leur fonds de commerce... Dans cette optique, la création d'une «task force sécurité» par le parti radical doit être accueillie avec enthousiasme.

Bref, le libéral que je suis est fier de prôner les principes radicaux de la responsabilité individuelle, de la concurrence, de la simplification des normes fiscales, de l'efficacité d'un Etat au service du citoyen et d'un monde dans lequel règne la sécurité, terreau des libertés fondamentales...

Persönlich

Fragen an den Grossratspräsidenten (Fortsetzung und Schluss)

Stimmt es, dass

– die Chance, einen Stichentscheid fällen zu dürfen (oder zu müssen), grösser ist als früher?

Ja, bei den knappen Mehrheitsverhältnissen im Rat ist jederzeit mit einem Stichentscheid zu rechnen. Deshalb sollte auch der Präsident wissen, wofür es bei den Geschäften geht.

– der Ratspräsident besondere Privilegien genießt?

Ja, sein Stuhl ist weicher gepolstert, und er hat jederzeit ein Glas Wasser vor sich. Zudem verfügt er während der Sessionen über ein Sitzungszimmer, welches er aber kaum benutzen kann, da doch seine Anwesenheit im Saal erforderlich ist.

– der Ratspräsident über einen ganzen Stab dienstbarer Geister verfügt?

Nein, aber die Mitarbeitenden der Staatskanzlei, die übrigens für alle Ratsmitglieder tätig sind, leisten hervorragende Arbeit.

– der Ratspräsident Voten der Ratsmitglieder nicht kommentieren soll?

Ja, obwohl er mitunter fest auf die Zunge beißen muss, um nicht einen passenden Spruch loszuwerden.

– sich Empfänge auf Botschaften durch Noblesse, Eleganz und Tradition auszeichnen?

Ja, während des offiziellen Teils herrschen ausgesuchte Höflichkeit und Anstand. Sobald aber das Buffet eröffnet ist, gilt nur noch das Recht des Stärkeren: Kräftige Ellbogen und spitze Schuhe verraten den abgebrühten Kenner der Szene...

Christoph Stalder, Grossratspräsident Bern